

## Die ja'faritische Rechtsschule oder Zwölfer-Schia von Fatima Özoguz

„Schia“ ist die Bezeichnung für Muslime, die den Imamen aus der Familie des Propheten (s.a.s.) folgen, der Ahl al - Bait. Das Wort Schia bedeutet „Anhänger“, diese Bezeichnung bezieht sich heute auf die Anhänger des Veters und Schwiegersohns Ali ibn Abi Talib (a.s.) . Im Gegensatz zu den Sunniten sind Schiiten der Meinung, dass Ali ibn Abi Talib (a.s.) der rechtmäßige Nachfolger des Propheten war anstatt Abu Bakr bin Quhafa. Der Begriff „Schia“ ist keinesfalls eine Neuerfindung der Anhänger Alis (a.s.) , sondern findet schon im Qur'an Verwendung:

„Und sicherlich war Ibrahim unter seiner Schia“ (37: 83)

„Und er (Musa, a.s.) ging in die Stadt zu einer Zeit, als die Bewohner nicht zusahen, und er fand darin zwei kämpfende Männer, einer gehörte zu seiner Schia, und der andere zu seinen Feinden. Und derjenige, der zu seiner Schia gehörte, rief ihn zu Hilfe gegen den, der sein Feind war.“ (28 : 15)

Wenn man zu der „Schia“ eines Rechtschaffenen gehört, bedeutet das soviel wie „Anhänger der Wahrheit, wenn man aber zu der „Schia“ eines Tyrannen gehört, wird man dasselbe Schicksal erleiden wie sein Anführer (Imam):

„Der Tag, an dem wir alle Menschen mit ihrem Imam rufen werden“ (17 : 71).

Auch der Prophet (s.a.s.) verwendetet das Wort „Schia“ für die Anhänger Imam Alis (a.s.):

Der Prophet (saws) sagte in diesem Zusammenhang zu Ali (as): "Das ist für dich und deine Schia (Anhängerschaft)!" Und weiter sagte er: " Ich schwöre bei Dem, Der mein Leben kontrolliert, dass dieser Mann (Ali (as)) und seine Schia sicher Befreiung an dem Tag des Jüngsten Gerichts erhalten." § Jalal al-Din al-Suyuti, Tafsir al-Durr al-Manthur, (Cairo) vol. 6, S.379 § Ibn Jarir al-Tabari, Tafsir Jami`al Bayan, (Cairo) vol. 33, S. 146 § Ibn Askari, Ta'rikh Dimash, vol.42, S. 333, S.371 § Ibn Hajar al-Haythami, al-Sawa'iq al-Muhriqah, (Cairo) Ch. 11, section 1, S. 246-247

Der Prophet (saws) sagte:- "Oh Ali (as)! (Am Tag des Jüngsten Gerichts) werden du und deine Schia zu Allah kommen, zufrieden und gefällig, und es werden zu Ihm deine Feinde kommen, ärgerlich und halsstarrig." § Ibn al-Athir, al-Nihaya fi gharib al-hadith, (Beirut, 1399), vol.4 S.106 § al- Tabarani, Mujam al-Kabir, vol.1 S.319 § al-Hathami, Majma' al-Zawa'id, vol.9, Nummer 14168

Ein anderes Mal sagte der Prophet (s.): "Gute Nachrichten, oh Ali (as)! Wahrhaftig, du und deine Schia werden ins Paradies kommen."

§ Ahmad Ibn-Hanbal, Fadha'il al-Sahaba, (Beirut) vol.2, S. 655 § Abu Nu'aym al-

Isbahani, Hilyatul Awliya, vol. 4, S. 329 § al-Khatib al-Baghdadi, Tarikh Baghdad, (Beirut) vol. 12, S. 289 § al-Tabarani, Mu'jam al-Kabir, vol. 1, S. 319 § al-Haythami, Majma' al-Zawa'id, vol.10, S.21-22 § Ibn 'Askari, Ta'rikh Dimashq, vol. 42, S. 331-332 § Ibn Hajar al-Haythami, al-Sawa'iq al-Muhriqah, (Cairo) Ch.11, section 1, S. 247

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den o.g. Quellen größtenteils um sunnitische handelt.

Der Name „ja'faritische Rechtsschule“ stammt daher, dass ca. 100 Jahre nach dem Tode des Propheten (s.a.s.), in der Zeit von Imam Ja'far al – Sadiq (a.s.), die vier sunnitischen Rechtsschulen gegründet wurden. Abu Hanifa, der Begründer der hanefitischen Rechtsschule, war ein Schüler von Imam Ja'far al – Sadiq (a.s.) .

Man unterscheidet im Islam die beiden großen Glaubensrichtungen, Sunniten und Schiiten. Dies hat leider bei vielen Muslimen zu dem Missverständnis geführt, dass Schiiten der Sunna (Gewohnheit, Handlungsweise, Weg) keine Bedeutung zumessen, tatsächlich aber ist das nicht der Fall. Beide Glaubensrichtungen orientieren sich an Qur'an und Sunna.

Die Glaubensinhalte der Schia (Usul al – Din –Wurzeln der Religion):

Tawhid (Gewissheit über den Einen, Einzigen Gott, Ein-Gott-Bekennen):

Das soll nicht näher ausgeführt werden, da hier keine Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten bestehen.

[http://www.muslim-markt.de/grundlagen/grundsatz01\\_01.html](http://www.muslim-markt.de/grundlagen/grundsatz01_01.html)

Adl (göttliche Gerechtigkeit):

Gott ist absolut gerecht, da Er absolut vollkommen ist und über alle

Vollkommenheiten verfügt. An vielen Stellen im Hl. Qur'an ruft Gott die Menschen zur Gerechtigkeit und warnt vor Unrecht und Tyrannei. Er fügt niemandem Unrecht zu, da Er selber im Qur'an Ungerechtigkeit verworfen hat.

Gott fügt niemandem auch nur im Gewichte eines Stäubchens Unrecht zu (4 : 40)

....denn der Erhabene Gott fügt keinem Seiner Geschöpfe Unrecht zu (18 : 49)

Gott ist es, Der alles, was Er erschaffen hat, gut erschuf (32, 7)

Alles, was Gott erschaffen hat, hat Er in der für das Geschöpf bestmöglichen Weise erschaffen. Wenn in manchen Geschöpfen Unschönes wahrgenommen wird, dann scheint es aus dem subjektiven Blickwinkel nur so. Was aber Verhalten und Taten der Menschen betrifft, so bezeichnet Gott einiges davon als hässlich und verwerflich, das, was wir Sünde nennen, wie etwa Shirk (Gott andere Gottheiten zur Seite stellen), Unzucht, Diebstahl usw. .Somit sind diese Taten Unrecht. Von Gott kommt nur alles Gute und Schöne, da Er vollkommen ist. Im Qur'an wird an zahlreichen Stellen darauf hingewiesen, dass der Mensch sich selber Unrecht tut, wenn er sündigt.

Wer den rechten Weg befolgt, der befolgt ihn nur dem Heil seiner Seele; und wer irregeht, der geht irre allein zu ihrem Schaden..(17 : 15)

...Wer dann sein Buch in seine Rechte empfangen wird, diese werden ihr Buch

verlesen und nicht ein Jota Unrecht werden sie leiden. (17 : 71)

Nubuwwa (Prophetentum):

Zwar wurde der Mensch mit Verstand ausgestattet, so dass er Gut und böse unterscheiden kann . Aber das allein reicht nicht, den Menschen vor Sünden und Schlechtem zu bewahren. Denn die zahlreichen Verbrechen, die sich jeden Tag ereignen, werden von Menschen mit Verstand begangen. Aber ihre ungezügelter Begierden, Egoismus und Profitsucht brachten sie zum Sündigen, da dadurch ihr Verstand praktisch außer Kraft gesetzt wurde. Daher hat Gott der Menschheit noch einen weiteren Weg zu ihrem Glück und Wohergehen gegeben, etwas, das Begierden und Gelüsten nicht unterliegt und frei von Sünde und Irrtum ist, und das ist das Prophetentum. Gott hat also von Ihm auserwählten Menschen, den Propheten , Seine Gesetze offenbart und durch sie übermittelt. Die Propheten wurden als Warner und Bringer Froher Botschaft, um ihnen Hoffnung zu geben, aber auch, um sie vor dem Zorn Gottes zu warnen.

Wir haben dir die Offenbarung geschickt, ebenso wie Wir Noah und den Propheten, die nach ihm kamen, Unsere Offenbarung gaben...wir haben Propheten zu den Menschen gesandt, die jenen, die das Wort Gottes befolgen, Glückseligkeit verhiessen und die Trotzenden warnten (vor Gottes Zorn). Darum, damit einst die Menschen gegen Allah nach den Gesandten kein Argument haben (dass sie keine Rechtleitung bekommen hätten) (4, 165).

Eigenschaften der Propheten:

Bei der Übermittlung der Göttlichen Botschaft unterlief ihnen kein Irrtum oder Fehler. Sie haben weder etwas vergessen, ausgelassen oder verzerrt. Gegen Irrtümer und Fehler waren sie gefeit (ma'sum). Ebenso waren sie fehlerlos in ihrem Reden und Handeln . Wäre es nicht so gewesen, hätten sie gar gesündigt, dann wäre ihre Botschaft nicht glaubwürdig gewesen, wenn sie sich nicht an das gehalten hätten, was sie den Leuten gepredigt haben.

Kenner des Verborgenen – Er enthüllt keinem Seine Geheimnisse, außer allein dem, den Er erwählt, nämlich einem Gesandten. Und dann lässt Er eine Schutzwache vor ihm schreiten und hinter ihm...(72 : 27-28)

Die Propheten zeichneten sich weiterhin durch hervorragende moralische Eigenschaften aus wie Tapferkeit, Reinheit, Gerechtigkeit usw.. Sie waren vollkommene Menschen, da sie von Sünde und Fehler geschützt waren.

Imamat:

Das Wort kommt von arabisch „amama“ , was „vor“ bedeutet. Ein Imam ist also eine Führungsperson, die anderen vorsteht. Eine Gemeinschaft kann nicht ohne einen Vorstand oder Führer funktionieren, denn sonst würde sich diese Gemeinschaft in kurzer Zeit auflösen und im Chaos enden. Selbst eher banale Vereinigungen wie z.B. Sportvereine verfügen über einen Vorstand, dem wiederum der Vorsitzende vorsteht. Wie kann man dann erwarten, dass die islamische Umma ohne einen Führer auskommen kann?

Das Imamat ist ein Prinzip, worin die Schia und die sunnitischen Rechtsschulen sich grundlegend unterscheiden. Die Sunniten sind der Meinung, dass der Prophet Muhammad (s.a.s.) nach seinem Tod keinen Nachfolger bestimmt haben soll. Die Schiiten dagegen sind aus mehreren Gründen vom Gegenteil überzeugt:

Selbst das Oberhaupt jeder Familie setzt bei längerer Abwesenheit einen oder mehrere Vertreter ein, dem er die Belange seiner Familie anvertraut. Der Direktor einer Schule oder eines Unternehmens hat immer einen Vertreter, der bei Abwesenheit seine Führungsaufgaben wahrnimmt. Warum soll ausgerechnet der Prophet seine Umma ohne einen Nachfolger gelassen haben? Auch zu seinen Lebzeiten setzte er in jeder Stadt einen Statthalter oder Gouverneur ein, dem er die Angelegenheiten der Muslime anvertraute. 1

Aus diesem Grund ist es aus Sicht der Schia nicht vorstellbar, dass der Prophet seine letzte Reise angetreten hat, ohne einen Nachfolger bestimmt zu haben.

Nach schiitischer Ansicht waren es zwölf Imame, denen nach dem Propheten (s.a.s.) die Geschicke der Umma anvertraut wurden.. Es gibt in sunnitischen wie in schiitischen Quellen zahlreiche Aussagen, die belegen, dass nach dem Propheten zwölf Imame kommen werden (in einigen Überlieferungen ist auch von zwölf Kalifen die Rede), wovon nur drei aus Sahih Muslim zitiert werden sollen: In Sahih Muslim, Kitab ul-Imara, 5ff:

...Jabir ibn Samura berichtete: „Ich ging mit meinem Vater Samura zum Propheten (s.a.s.) und hörte diesen sagen: 'Diese Sache wird nicht zerstört werden, bis unter ihnen 12 Kalifen vergangen sind.' Dann sagte er etwas, was mir verborgen blieb. 'Was hat er gesagt?' , fragte ich meinen Vater, und der sagte: 'Sie sind alle von den Quraish.'“

Anderes Hadith:

Ibn Abi Omar berichtet: Sufyan berichtete uns von 'Abdulmalik ibn 'Umair, von Jabir ibn Samura, der sagte:

"Ich hörte den Propheten (s.a.s.) sagen: 'Die Sache der Menschen wird weitergehen, bis nicht 12 Männer über sie geherrscht haben.'

Dann sagte der Prophet (s.a.s.) etwas, das mir verborgen blieb. Ich fragte meine Vater: 'Was hat der Gesandte Allahs (s.a.s.s.) gesagt?', und er sagte: 'Alle sind von den Quraish'."

Arabisch: La yazalu amru-n-nasi madhiyan ma waliyahumu thna 'ashara rajulan. Kulluhum min Quraish."

Das nächste:

Haddab bin Khalid al- Azdi berichtete uns: Hammad ibn Salama berichtet uns von

Simak ibn Harb, der sagte: "Ich hörte Jabir ibn Samura sagen: „Ich hörte den Gesandten Allahs (s.a.s.) sagen: 'Der Islam wird nicht aufhören, angesehen (mächtig) zu sein, bis 12 Khalifen (gekommen sind)'. Dann sagte er etwas, was ich nicht verstand. Ich fragte meinen Vater: "Was hat er gesagt?", und er sagte: "Alle sind von den Quraish."

Aber darauf wird noch unter dem Punkt „Geschichte“ ausführlicher eingegangen, insha'allah.

Auch die 12 Imame sind nach schiitischer Ansicht unfehlbar, d.h. sündenfrei, da sie die Sunna des Propheten (a.s.) am reinsten überliefert haben. Wenn sie sündig gewesen wären, wäre die reine Erhaltung der Botschaft des Qur'an und der Sunna nicht möglich gewesen.

Qiyamah (Glaube an die Wiederauferstehung nach dem Tod und an das Jenseits): Alle Religionen glauben an ein Leben nach dem Tod und daran, dass der Mensch sich für seine Taten im Jenseits zu verantworten hat.

Auf die Wiederauferstehung wird im Qur'an an vielen Stellen Bezug genommen: Erkennt der Mensch denn nicht, dass Wir ihn aus einem Samentropfen erschufen? Und siehe da, er ist ein offenkundiger Widersacher!

Er erzählt Dinge über uns und vergisst seine eigene Erschaffung. Er spricht: Wer kann die Gebeine beleben, wenn sie vermodert sind?"

Sprich: „Er, Der sie das erste Mal erschuf, Er wird sie beleben; denn Er kennt jegliche Schöpfung.“ (36 : 77-79)

Wir haben den Himmel und die Erde und was zwischen beiden ist, nicht sinnlos erschaffen. Das ist die Ansicht, derer, die ungläubig sind. Wehe dann den Ungläubigen wegen des Feuers!

(38 : 27)

Die Handlungsverpflichtungen (Furu' al- Din – Zweige des Glaubens)

Salat (Gebet):

Fasten (Sawm)

Jihad (Anstrengung auf Gottes Weg)

Zakat (Steuer auf Grundbesitz, Vieh, Agrarprodukte, Gold, Silber)

Chums („Fünftel“). Eine Art „Einkommensteuer“, d.h. man legt einen Stichtag fest, an dem man Geld und anderes, was man übers Jahr nicht benutzt hat, zusammenrechnet und ein Fünftel davon dem Imam gibt.

Amr bil – mar'uf und nahy an al – munkar (Gutes gebieten und Schlechtes verwehren)

Hajj (große Pilgerfahrt nach Mekka)

Tawalla (sich dem zuwenden, der die Ahl al – Bait, die Familie des Propheten lieben Tabarra' (sich von dem lossagen, der Ahl al - Bait hasst und bekämpft)

Stellung der Ahl al – Bait (Familie des Propheten, s.a.s.)

Die Ahl al – Bait, die Familie des Propheten, nehmen in der Schia eine zentrale Rolle ein, da der Prophet kurz vor seinem Tod gesagt hat:

„O ihr Menschen! Ich hinterlasse euch etwas, an dem ihr festhalten sollt, damit ihr nicht in die Irre geht: Das Buch Allahs und meine Nachkommenschaft, die Ahl al – Bait!“

„Bald wird der Bote meines Herrn zu mir kommen, und ich werde ihm antworten,

und wahrlich, ich hinterlasse euch die zwei schwerwiegenden Dinge: Das erste von beiden ist das Buch Allahs mit der Rechtleitung und Erleuchtung darin. Und meine Ahl al - Bait!

Ich ermahne euch bei Allah an meine Ahl al – Bait! Ich ermahne euch bei Allah an meine Ahl al – Bait! Ich ermahne euch bei Allah an meine Ahl – al – Bait!“<sup>1</sup>

„Ahl al – Bait“ bedeutet wörtlich „Leute des Hauses“, damit sind zunächst die Mitglieder des Hauses von Fatima (a.) gemeint, wie das berühmte Hadith al-Kisa aussagt, das hier nur in Kurzform wiedergegeben wird:

Der Prophet nahm Imam Ali, seine Tochter Fatima und ihre beiden söhne Hassan und Hussain ( a.) unter eine Decke. Umm Salamah, einer der Ehefrauen des Propheten (s.a.s.), wollte auch mit darunter, aber der Prophet sagte: "Bleib wo du bist, du bist eine gute Frau, aber das ist meine Ahl-al-Bait."

Im weiteren Sinne wird die Bezeichnung "Ahl-al-Bait" außerdem noch für die 11 Imame der Schia gebraucht, die alle direkte Nachkommen Imam Alis (a.) und Fatimas (a.) sind , also frei von jeglicher Art von Sünden und Fehlern, wie die Aya al-Tathir verdeutlicht (Vers der Reinheit):

In Vers 33 : 33 werden zunächst die Frauen des Propheten direkt angesprochen: "Oh Frauen des Propheten, ihr seid nicht wie andere Frauen...." Auch der darauffolgende Vers befasst sich weiterhin mit den Frauen des Propheten (s.): "Und bleibt in euren Häusern und prunkt nicht wie in den Zeiten der Unwissenheit, und verrichtet das Gebet und zahlet die Zakat, und gehorcht Allah und Seinem Gesandten. Allah wünscht nur Unreinheit von euch zu nehmen, ihr Ahl al - Bait, und euch rein und lauter zu machen." Dies könnte zu der Annahme führen, dass auch die Frauen des Propheten (s.) zu den Ahl-al-Bait gehören könnten. Dem widerspricht aber die grammatische Form, in der der Vers abgefasst ist: In den Teilen des Verses, in denen die Frauen des Propheten (s.) angesprochen werden, stehen die Verben in der 2. Person Plural, in der weiblichen Form, die im Arabischen nur dann gebraucht wird, wenn es sich ausschließlich um Personen weiblichen Geschlechts handelt. "Qarna - bleibt", "la tabarrajna - prunkt nicht" "aqimna-s-salat - verrichtet das Gebet" , "atina-z-zakat - zahlet die Zakat" , "ati'nallaha wa rasulahu - gehorcht Allah und Seinem Gesandten". Dann aber kommt der Vers: "Innama yuridullahu liyudhhiba ankumur-rijsa ahl al - bait wa yutahhirakum tathiran - Allah wünscht nur Unreinheit von euch zu nehmen, ihr Ahl al - Bait, und euch rein und lauter zu machen." Dieser Teil des Verses, der sich mit den Ahl-al-Bait befasst, steht im Gegensatz zu den anderen Teilen in der 2. Person Plural, männliche Form . Diese Form "ankum - von euch" und "yutahhirakum - euch zu reinigen" bezeichnet Personen männlichen Geschlechts, wird aber auch verwendet, wenn es sich um eine Gruppe von mindestens drei Personen handelt, die Personen beiderlei Geschlechts beinhaltet. Daher kann dieser Teil des Verses, in dem die Ahl-al-Bait vorkommen, sich nicht auf die Frauen des Propheten (a.) erstrecken.

Die Stellung der Ahl al – Bait ist so bedeutend, dass alle Muslime, Sunniten wie Schiiten, sie sogar im Gebet grüßen müssen. Wir sagen: “Allahumma salli a la Muhammadin wa al – i – Muhammad – O Allah, segne Muhammad und die Familie Muhammads”. Ohne diese Aussage ist das Gebet ungültig.

Im Qur'an, 33 : 56 steht der Vers:

Wahrlich, Allah und Seine Engel segnen den Propheten. O ihr Gläubigen, sprecht Segen über ihn aus und grüßet ihn, wie es sich gehört!

Gemäß sunnitischen wie schiitischen Kommentatoren gingen die Gefährten des Propheten zu ihm und fragten ihn: „O Gesandter Allahs! Sag uns, wie wir dich grüßen und segnen sollen.“ Er sagte: „Sprecht: ‘Allahumma salli a la Muhammad wa ali Muhammad kama sallayta ala Ibrahim wa ali Ibrahim fi – l – alamin. Innaka hamidun majid.‘ Und sprecht keinen unvollständigen Segen über mich aus.“ „Was ist ein unvollständiger Segen, o Allahs Gesandter?“ „Wenn ihr sprecht: ‘Allahumma salli a la Muhammad’, und nichts weiter. Wahrlich, Allah ist vollkommen und akzeptiert nur das Vollkommene!“ Damit hebt er die Bedeutung des Grußes an die Prophetenfamilie hervor und bezeichnet es als unvollständig, wenn der Segenswunsch nur auf ihn selbst ausgesprochen wird. Auch Imam Shaf’i sagte: „O Familie des Gesandten Allahs, euch zu lieben hat Allah im Qur’an zur Pflicht gemacht.

Es genügt euch an Vorzüglichkeit, dass ohne Gebet ist verblieben, wer euch zu segnen nicht hat bedacht.“

Im Qur’an lesen wir:

Ich verlange von euch keinen Lohn dafür, es sei denn die Liebe zu den Verwandten. 42 : 23. Von welchen Verwandten ist da die Rede? Warum soll der Prophet von uns verlangt haben, unsere Verwandten zu lieben? Es können damit nur die Verwandten des Propheten (.s.a.s.), die Ahl al – Bait, gemeint sein .

Eine Aussage des Propheten: „Meine Ahl al - Bait ist wie die Arche Noahs, wer in sie einsteigt, wird gerettet, und wer sie verwirft, der wird ertrinken.“

Geschichte und Entstehung der Schia:

Wie schon erwähnt, sind im Unterschied zu den Sunniten die Schiiten der Meinung, dass nicht Abu Bakr, sondern Ali ibn Abi Talib (a.s.) der rechtmäßige Nachfolger des Propheten (s.a.s.) war. Es gibt viele Hinweise darauf, dass der Prophet (s.a..s) Ali ibn Abi Talib (a.s.) selber zu seinem Nachfolger ernannt hat:

Zunächst ist festzuhalten, dass Ali ibn Abi Talib (a.s.) mit ca. 5 Jahren ins Haus des Propheten (s.a..s) kam, weil sein Vater ihn aufgrund einer Hungersnot nicht selbst versorgen konnte. Dort wurde Imam Ali (a.s.) von Muhammad (s.a.s.) und seiner Frau Khadija (a.s.) großgezogen. Er war auch bei der ersten Offenbarung des Qur’ans anwesend, und er war der erste Mann, der den Islam annahm. Viele Muslime akzeptieren das nicht, weil sie sagen, dass Imam Ali (a.s.) damals noch ein Kind war. Aber dabei wird leider übersehen, dass er trotz seiner Jugend allen anderen Menschen abgesehen vom Propheten an Wissen, Moral, Tugenden und Gottesfurcht überlegen war.

Ein wichtiges Ereignis, das auch in vielen sunnitischen Büchern steht (in den schiitischen sowieso): Als der Prophet die Aya offenbart bekam: "Und warne deine nächsten Verwandten"(26: 214), rief der Prophet alle Quraish zu sich zum Essen. Er sagte dann (etwas gekürzt:) "Wer von euch mir hilft, wird mein Bruder, mein

Testamentsvollstrecker, mein Wazir (Helfer) und mein Khalifa nach mir. " Niemand antwortete außer Imam Ali (a.s.). Aber der Prophet sagte, er solle sich setzen, und wiederholte seine Frage. Wieder antwortete niemand außer Ali, der damals noch sehr jung war. Beim dritten Mal schließlich sagte der Prophet (s.a.s.): "Dann bist du mein Bruder, mein Testamentsvollstrecker, mein Wazir und mein Khalifa nach mir." Imam Ali (a.s.) erzählte dazu:

„Obwohl ich der Jüngste von allen war, erklärte ich: 'Ich werde dein Helfer.' Der Prophet legte seine Hand um meine Schultern und sprach: 'Diese Person ist mein Bruder, Treuhänder und Nachfolger. Ihm müsst ihr gehorchen.' Die Leute lachten und sprachen zu Abu Talib (Alis Vater): 'Er befahl dir, deinem Sohn zu gehorchen!'“<sup>1</sup>

Der Prophet (s.a.s.) hatte klar und deutlich erklärt, dass Imam Ali (a.s.) vor Irrtum und Sünde gefeit war. Umm Salama (r.a.), einer der Ehefrauen des Propheten (s.a.s.), erzählt: „Der Prophet sprach: 'Ali ist immer mit der Wahrheit und dem Qur'an, und die Wahrheit und der Qur'an sind stets mit ihm. Sie werden bis in alle Ewigkeit unzertrennlich sein.'“<sup>2</sup>

Alis (a.s.) Opferbereitschaft zeichnet ihn weiterhin vor allen anderen Muslimen aus: Als die Götzendiener von Mekka beschlossen, den Propheten (s.a.s.) zu töten, entschloss sich der Prophet (s.a.s.), nach Medina auszuwandern. Er fragte Ali (a.s.): „Bist du bereit, heute nacht auf meinem Lager zu schlafen, damit sie annehmen, ich schliefe darin, und damit ich vor ihrer Verfolgung in Sicherheit sein kann?“ Ali bedankte sich dafür, indem er eine Sajda al – Shukr (Niederwerfung aus Dankbarkeit gegenüber Allah) vollführte. Auch in den Schlachten von Badr, Uhud und Chandaq war er der Held. Ihm gelang es als Einzigem, die jüdische Festung Chaibar zu erobern, nachdem Abu Bakr und Omar gescheitert waren. Ein Qur'anvers (5 : 55) weist auf die Wilaya (Führerschaft ) von Imam Ali (a.s.) hin:

Euer Führer (wali) sind einzig und allein Allah und Sein Gesandter und die Gläubigen, die das Gebet verrichten und die Zakat zahlen, während sie Ruku '(Verbeugung im Gebet)vollführen.

(Anmerkung: Die Übersetzung:...“und Gott allein anbeten“in der Ahmadiyya-Übersetzung ist falsch!) Hintergrund: Während Imam Ali (a.s.) das Gebet verrichtete, kam ein Bettler vorbei. Imam Ali (a.s.) bekam die Eingebung von Allah, seinen Ring vom Finger zu streifen, während er den Ruku' machte.

Nach der letzten Pilgerfahrt des Propheten im Jahre 10 nach der Hijra (hajj al – wida) rief der Prophet alle bei Ghadir Khumm zu sich. Die, die schon vorgegangen waren, ließ er zurückrufen und wartete auf die, die nachfolgten. Dann leistete er Allahs Gebot Folge, Der ihm dort offenbarte:

O Prophet! Verkünde, was zu dir hinabgesandt wurde von deinem Herrn, und wenn du es nicht tust, dann hast du Seine Botschaft nicht verkündigt. (Qur'an, 5 : 67) Was für eine Aussage! Das heißt, wenn er diese letzte Verkündigung, nämlich die Ernennung Imam Alis (a.s.) als seinen Nachfolger nicht machen würde, wäre es so gewesen, als wären seine ganzen Anstrengungen auf dem Wege Gottes umsonst gewesen! Er hob Alis (a.s.) Arm hoch und sagte: „Wessen Führer ich war, dessen Führer ist auch Ali!“ Mehr als 100 Gefährten des Propheten (s.a.s.) hatten diese Begebenheit überliefert. Sogar Omar und Abu Bakr gratulierten ihm und sagten:



„Gratuliere, Ibn Abi Talib! Nun bist du der Gebieter jedes Gläubigen und jeder Gläubigen!“ (u.v.a. Al – Musnad von Ahmad Ibn Hanbal, B. 4, S. 281) Ein weiterer Beweis dafür, dass Ali (a.s.) der Nachfolger des Propheten (s.a.s.) war, ist die Aussage des Propheten, als beide zu der Schlacht von Tabuk aufbrachen: „Du stehst zu mir wie Harun zu Musa, nur dass es nach mir keinen Propheten mehr gibt.“<sup>1</sup> Weitere Aussagen: Ali ist der Gebieter jedes Gläubigen nach mir.“<sup>2</sup>

Ein weiterer Unterschied zwischen Sunniten und Schiiten ist die Bewertung der Sahaba, der Gefährten des Propheten (s.a.s.) .Sehr oft wird das Hadith angeführt: „Meine Sahaba sind wie Sterne, wem ihr auch immer folgt, dann werdet ihr rechtgeleitet sein.“ Können damit alle Gefährten gemeint sein, oder nur die, die wirklich dem Propheten immer gehorsam waren? Leider gibt es ein paar Ereignisse, die belegen, dass einige der Prophetengefährten ihm mehrmals ungehorsam waren: Kurz vor seinem Tod, als der Prophet erkrankt war, bat er seine Gefährten, ihm Feder und Tintenfass zu geben, damit er für sie etwas aufschreibe, das sie vor Irrtum bewahren sollte. Einige der Sahaba aber, darunter Omar ibn al – Khattab, widersprachen und sagten: „Der Schmerz hat ihn überwältigt, ihr habt den Qur´an, Allahs Buch genügt uns.“, andere sagten, dass das Geforderte gebracht werden sollte. Aber als sie so vor dem Propheten stritten, wurde es ihm zuviel, und er schickte sie hinaus. Diese Geschichte ist auch als „Das Donnerstagsunglück“ bekannt. Wie konnten Omar und andere Gefährten dem Propheten derart widersprechen? Sie widersetzten sich auch, als er kurz vor seinem Tod ein Heer aufstellte, das gegen die Römer kämpfen sollte, und Osama ibn Zaid ibn Haritha zum Befehlshaber machte. Dieser war damals erst neunzehn Jahre alt. Einige der angesehenen Gefährten protestierten und sagten: „Wie kann ein Knabe uns Befehle erteilen, dem noch kein Bart wächst?“ Als der Prophet von der Widersetzlichkeit einiger Gefährten erfuhr, wurde er sehr zornig. Er ging mit Fieber und verbundenem Kopf auf zwei Männer gestützt hinaus, und seine Füße schleiften vor Schwäche auf dem Boden. Er bestieg die Kanzel und sagte:

„Ihr Menschen! Was habe ich gehört, was ihr darüber sagt, dass ich Osama zum Befehlshaber gemacht habe? Nicht nur, dass ihr euch darüber beschwert, dass ich Osama zum Befehlshaber mache. Ihr hattet euch schon damals beschwert, als ich seinen Vater zum Befehlshaber ernannte! Allah weiß, dass er würdig war, ein Anführer zu sein, und dass sein Sohn nach ihm ebenso würdig ist!“<sup>1</sup> Dieser Ungehorsam, den die Ashab öfter gegenüber dem Propheten gezeigt hatten, zeigt, dass sie im Widerspruch zu vielen Versen handelten, die daraufhinweisen, dass Allah und Seinem Gesandten gehorcht werden muss, von denen nur zwei als Beispiel angeführt werden sollen:

Und nehmt an, was der Gesandte euch gibt, und unterlasst, was er euch verbietet.  
(59: 7)

Und wenn Allah und Sein Gesandter eine Sache entschieden haben, hat kein Gläubiger und keine Gläubige darin eine Wahl, und wer sich Allah und Seinem Gesandten widersetzt, der ist wahrlich in die Irre gegangen. (33: 36)

Im Verlaufe der Geschichte wurde den Ahl al – Bait viel Unrecht angetan, z.B. wurde Fatima (a.s.) enteignet, indem Abu Bakr ihr Fadak verweigerte, ein Stück Land, das sie schon zu Lebzeiten ihres Vaters von ihm geschenkt bekommen hatte. Aber Abu Bakr schmetterte ihre Ansprüche immer ab, obwohl er doch wusste, dass Fatima (a.s.) immer die Wahrheit sagte. Sie wurde darüber so zornig, dass sie nie wieder mit ihm sprach. Da sie nicht wollte, dass er oder auch andere, die ihrem Mann das Kalifat verweigert hatten, an ihrem Grab stand, wurde sie im Geheimen nachts beerdigt, und ihr Grab ist bis heute unbekannt geblieben.

Nach dem Märtyrertod Imam Alis (a.s.) wurde sein Sohn Imam Hassan (a.s.) aufgrund des Testaments seines Vaters und des Treueides seiner Leute mit dem Amt des Kalifats betraut. Aber Mu'awiya ibn Abi Sufyan zog gegen ihn in den Krieg. Er bedrohte oder kaufte die Anhänger Imam Hassans (a.s.), bis dieser allein war und zwang ihm dann einen Friedensvertrag auf, in dem er ihm das Kalifat abtreten sollte. Dieser enthielt einige Bedingungen: Nach Mu'awiyas Tode sollte das Kalifat an Imam Hassan zurückgehen, Mu'awiya durfte sich nicht „Amir al – Mu'minin (Befehlshaber der Gläubigen)“ nennen, und er durfte auch nicht seinen Sohn Yazid zu seinem Nachfolger ernennen, außerdem sollten die Menschen nicht mehr gegen die Ahl al – Bait opponieren. 2 Im Jahre 40 n. H./ 661 n.Chr. erlangte Mu'awiya ibn Abi Sufyan die Macht, und dann brachen die schlimmsten Tage der Ahl al – Bait und ihrer Anhänger an. Er kam sofort nach Kufa (Irak), wo sich der Sitz des Kalifats befand, und warnte in einer Rede die Menschen:

„Ich habe gegen euch nicht wegen des Ritualgebets oder wegen des Fastens gekämpft, sondern weil ich über euch herrschen wollte. Nun habe ich dieses erreicht.“<sup>3</sup> Er sagte auch: „Der Vertrag, den ich mit Hassan schloss, ist null und nichtig.“<sup>4</sup> Er brach also öffentlich den Vertrag, den er mit Imam Hassan geschlossen hatte, indem er ihn für nichtig erklärte hatte, nachdem er sein Ziel erreicht hatte. Mu'awiya erklärte es zur Pflicht, in jedem Freitagsgebet die Ahl al – Bait zu schmähen und zu beschimpfen, erst der ummayyadische Kalif Omar ibn Abd al – Aziz (99-101 n.h.) hob diese Verfügung auf. Mu'awiya erließ die Verordnung, dass jeder, der von den Ruhmestaten der Ahl al – Bait Hadithe überlieferte, keinerlei Anspruch mehr auf sein Leben, Eigentum und Ehre erheben könne.<sup>1</sup> Er tötete mit Hilfe seiner Handlanger und Gouverneure die engsten Gefolgsleute Imam Alis (a.s.), ließ von einigen die Köpfe auf Speerspitzen aufspießen und in den Städten herumtragen und zwang sämtliche Anhänger der Ahl al – Bait, Imam Ali (a.s.) zu beschimpfen, wer sich weigerte, wurde getötet.<sup>2</sup> Daher stammt die Praxis der Taqiyya, die Verstellung: Es ist erlaubt, die Ahl al – Bait zu verleugnen, wenn Lebensgefahr besteht. Aus schiitischer Sicht ist es unverständlich, dass trotz dieser Verbrechen, die Mu'awiya begangen hat, er als Sahaba des Propheten gezählt und hinter seinem Namen (r.a.)

gesetzt wird (Allahs Wohlgefallen auf ihm). Es wird zwar zugegeben, dass er im Unrecht war, aber da er und seine Gefolgsleute ein Gefährte des Propheten (s.a.s.) gewesen seien, stünden sie im Range von Mujtahids 3, und daher werde ihnen schon verziehen. Außerdem geben zwar viele Sunniten zu, dass zwar Imam Ali (a.s.) bei der Schlacht bei Siffin im Recht gewesen ist, und dass es von Aisha Unrecht gewesen ist, die Kamelschlacht anzuzetteln. Dennoch seien Alis Gegner nicht zu verfluchen oder zu tadeln, da sie ja angeblich zu den Zehn Auserwählten gehören sollen, gemäß einem Hadith.

Diese „Zehn Auserwählten“ sind: Hz. Ebu Bekr, Hz Umar, Hz. Uthman, Hz. Aliy, Hz. Abdurrahman bin Avf, Hz. Ubeyde bin Dscherrah, Hz. Said, Hz. Ssaad bin Vakkas, Hz. Talha, Hz. Zubeyr bin Avvam.

Frage: Viele sunnitische Geschichtsschreiber haben doch Mu'awiyas Charakter und Handlungsweise dargelegt, und viele ebenfalls sunnitische Ahadith belegen die Vorzugsstellung der Ahl al- Bait. Wie kann es dann sein, dass Talha und Zubair quasi „Immunität“ genießen und Mu'awiya als zuverlässiger Überlieferer gilt? War es denn nicht ebenfalls ein Hadith, dass die Liebe zu Ali (a.s.) Glauben bedeutet und der Hass auf ihn Heuchelei? 4 Was sonst als Hass kann sie dazu gebracht haben, Aisha zur Kamelschlacht anzustacheln? Und trotzdem soll diesen Leuten das Paradies gewiss sein, trotz ihrer Taten? War es ein „Kavaliersdelikt“, gegen so eine heilige Persönlichkeit wie Ali (a.s.) zu kämpfen und Kriege anzuzetteln, in denen so viele Muslime getötet wurden? Widerspricht das nicht der göttlichen Gerechtigkeit? Auch die anderen Imame wurden ermordet, das tragischste Beispiel ist die Ermordung des Imam Hussain ibn Ali (a.s.) durch Yazid ibn Mu'awiya. Der zwölfte und letzte Imam, Muhammad al – Qa'im al Mahdi, wurde als Kind in die Ghaiba, die Verborgenheit entrückt, damit er nicht auch ermordet wurde. Er wird in der Endzeit wiedererwartet, damit er „die Erde mit Gerechtigkeit füllt, wie sie vorher mit Ungerechtigkeit erfüllt war“, wie die Überlieferungen sagen.

Weiterführende deutschsprachige Literatur zum Thema:

„Das ABC des Islam“ von Seyyid Muhammad Hussain Tabataba'i

[http://islam-pure.de/tijani/wie\\_ich\\_rechtgeleitet\\_wurde.htm](http://islam-pure.de/tijani/wie_ich_rechtgeleitet_wurde.htm)

<http://islamischer-weg.de/imamhussain.htm>

<http://www.irab.de/veroeffentlichungen/Kitabulirschad1.pdf>

„Die Schia im Islam“ von Allama Seyyid Muhammad Hussain Tabataba'i

1 Tarikh Ya'qubi: Bd. 3, S. 60 /61; Sira von Ibn Hisham: Bd. 4, S. 197

1 Sahih Muslim, Kap. „Die Vorzüge von Ali ibn Abi Talib“, B.5, S. 122; Sahih al – Tirmizi, B.5, S. 328; As- Mustadrak von al – Hakim, B. 3, S. 148; al- Musnad von Ahmad ibn Hanbal, B. 3, S. 17 (sunnitische Quellen)

1u.a. Tabari, Al- Tarikh , Kairo 1357n.Ch., Bd. 2, S. 63, Ibn al – Athir: “Al – Bidaya wa al – Nihaya”, Kairo, 1358, Bd. 3, S.39 (beides sunnitische Quellen)

2 Dieses Hadith ist in 15 Versionen von den Sunniten sowie in 11 Versionen von den Schiiten überliefert. Unter den Überlieferern sind Umm Salama, Ibn Abbas, Abu

Bakr, A'isha, Ali (a.s.), Abu Sa'id Chudri, Abu Layla

1 Sahih al – Buchari, B. 2, S. 305; Sahih Muslim, B.2, S. 360

2 Musnad Ahmad ibn Hanbal, B. 5, S.25

1 Tabaqat Ibn Sa'd, B. 2, S. 190 ; Tarikh Ibn al – Athir, B. 2, S. 317 ; al – Sira al – Halabiyya, B. 3, S. 207; Tarikh al – Tabari, B. 3, S. 226 (alle diese Quellen sind sunnitsch!)

2 Ya'qubi , B. 2, S. 191 und andere Historien

3 Ibn Abi al – Hadid, B.4, S. 160; Tabari, B. 4, S. 124; Ibn Athir, B.3, S. 203.

4 Siehe 3.

1 Abu al – Hassan al – Mada'ini in seinem "Buch der Hadithe": „Mu'awiya schrieb an seine Untertanen nach einer öffentlichen Zusammenkunft: 'Ich sehe es als eine Sünde an, wenn jemand etwas über die Tugenden von Abu Turab (Imam Ali (a.s.) und den Angehörigen seines Hauses erzählt.'“

Kitab An – Nasa'ih al – Kafiyya on Muhammad bin Aqil.

2 An – Nasa'ih al – Kafiyya, S. 58, 64 und 77-78.

3 Jemand, der Ijtihad praktiziert, d.h. selbständige Rechtsfindung in rechtlich – theologischen Fragen

4 Sahih Muslim, b. 1, S. 48